

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 J.
monatl. 30 J.
Bei allen württ.
Postanstalten
und Boten im
Orts- u. Nach-
barortsverkehr
viertelj. 1.10 J.
außerhalb des-
selben 1.15 J.
hievu Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Inserate
nur 8 J.
Auswärtige
10 J die klein-
spaltige
Garnmontzeile.
Reklamen 15 J
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnements
nach Uebereink-
unft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Gnzlöstlerle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesenste und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Nr. 18.

Mittwoch den 11. Februar 1903.

Jahrg. 20.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

K. Forstamt Meistern in Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am
Donnerstag, den 19. Febr.:
vorm. 9 Uhr
in Wildbad auf dem Rathaus aus
den Durchforstungen Abt. 2, Auck-
halde, 14 Heselsteig, 15 Eisenhäu-
lein und 16 Sandsteigle.
Am: 47 buchene Ausschuß, 14
Anbruch, 338 Nadelholz-Ausschuß
401 Anbruch.

Ein Mädchen

von 18 bis 20 Jahren findet Stelle.
Näheres in der Expedition.

Militär-Verein Wildbad.

„Königin Charlotte.“
Freitag, abends 8 Uhr
Singstunde i. Vocal.
Der Vorstand.

Eine Wohnung
mit 2 Zimmer und Zubehör wird zu
mieten gesucht.
Näheres in der Expedition.

Ich verkaufe folgende Artikel so-
lange Vorrat reicht zu ausnahms-
weis billigen Preisen:
Sendenflanell von 40 Pfg.
Alle Sorten

Cravatten

zu Steh- und Umlegefragen von 20
Pfg. an, sowie rein wollenes

Strickgarn

von 50 Pfg. an
Fritz Holz.

Kein Bodenöl

verbindet so viele Vorzüge mit
großer Billigkeit, absolut ge-
ruchlos, rasch trocknend.
Liter 80 Pfg. bei
Anton Heinen.

Seifenpulver

Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Diejenigen Wehrmänner, die Züge I—VII, welche der
Aufforderung, behufs Neuanlegung der Bekleidungs- und Aus-
rüstungslisten auf dem Rathause anzutreten, keine Folge ge-
leistet haben, haben nunmehr am
Donnerstag, den 12. Febr.
abends 8 Uhr
im unteren Rathausaale zu erscheinen.
Wiederholtes Ausbleiben müßte geahndet werden.
Den 10. Februar 1903.

Das Kommando.

Im Gasth. zur Sonne

Sonntag, den 15. Februar,
abends halb 8 Uhr,

Familien-Abend

des
Evangelischen Kirchchors

wozu die passiven Mitglieder mit ihren Familien und die
Angehörigen der aktiven freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe sämt-
liche Artikel zu herabgesetzten Preisen.
Ebendasselbst ist eine Partie

gute Säcke

billig abzugeben.
Wilhelm Fischer,
gegenüber d. Volksschule.

Gebrauchs-ertig und in wenigen Minuten herstellbar sind
MAGGI'S Suppen-Würfel
10 Pfg. für 2
Teller Suppe. Ohne weitere Zusatz als Wasser zuzubereiten. Bestens
empfohlen von Karl Albert sr.

SUNLIGHT SEIFE
Vereinfachtes
Waschverfahren.

Hausen'slascher Hafercacao

Thee

diverse Marken offen und in Pack.
bei G. Lindenberg.

Spiritus- und Petroleum-Heiz-Öfen, Regulierfüllöfen

empfehlzt zu Fabrikpreisen
Fr. Treiber.

Loden-Joppen,

warm gefüttert von 5 bis 9 Mark,
empfehlzt
Fr. Schulmeister.

Linse u. Erbsen

empfehlzt J. F. Gutbub.

Weingeist,

fein, dito denaturierten
Fruchtbrandwein
empfehlzt G. Lindenberg.

Bratwürste

empfehlzt Hermann Kubu.

RAUCHFLEISCH

fett und mager bei
Hermann Kubu.

Erbse und Linse

empfehlzt Fr. Baff.
Vorzügliches

Schuhfett

empfehlzt J. F. Gutbub.

Emmenthaler, Gdamer, Rahm-Käse, Dohentaler Dessert-Käschen

empfehlzt Fr. Treiber.



K. Forstamt Enzklösterle.
Brennholz-Verkauf.

Am
Freitag, den 20. Febr.,
vorm. 11 Uhr,

in der Krone in Enzklösterle aus
Staatswald Wanne, Abt. 37; Schön-
garn, Abt. 2; Langehardt, Abt. 10
11 13 14 18 20 und Kälberwald,
Abt. 13 und 14:

Rm: 83 buch. Scheiter, 15 dto.
Prügel; 9 birf. Prügel; 19 Nadelh.
Koller, 16 dto. Schtr., 65 dto.
Prgl.; 21 eichenen, 466 buchenen,
529 Nadelholz-Anbruch.

Lehrlingsprüfung.

Die Prüfung von Gewerbelehrlingen in den Schulfächern findet
in der Zeit vom
16.—21. März d. J. an der gewerbl. Fortbildungsschule
statt. Lehrlinge, die in diesem Jahre ihre Lehre beenden und sich an
der Prüfung beteiligen wollen, haben sich bis spätestens
14. Februar bei Oberreallehrer Donald anzumelden.
Der Gewerbebschulrat.

Süße Orangen,

— per Stück 5 Pfennig, —

Chr. Batt.

empfehl

Rheumatismus-
u. **Gicht-Kranken** teile ich aus
Dankbarkeit unentgeltlich mit,
was meiner lieben Mutter nach
jahrelangen gräßlichen Schmerzen
sofort Linderung, u. nach kurzer
Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer, Köchin,
München, Buttermelcherstr. 11' r.

Guter frisch gebrannter
KAFFEE

ist stets zu haben

J. F. Gutbub.

Halte von jetzt ab meine
Sprechstunde im
Bankgebäude

(11 bis 12 Uhr)

Dr. Lorenz.

Wir gestatten uns, den Interessenten für

elektrische Beleuchtung

ergebenst anzuzeigen, daß wir in Kürze im Hause des Herrn **Karl**
Güthler ein

Musterlager von Beleuchtungskörpern eröffnen werden.

Wir haben speziell für die hiesigen Verhältnisse besondere Modelle
anfertigen lassen, sowohl für elektrisches Licht allein, als in Combination
mit Gas. Auch wird der Umbau vorhandener Gasbeleuchtungskörper

übernommen und billigt ausgeführt. Wir möchten noch betonen, daß
es sich bei unseren Lieferungen durchweg um **württembergische** Fabrikate
handelt. Wir sehen gest. Besuch gern entgegen und sind zur Erteilung
von Auskünften jederzeit bereit.

Maschinenfabrik Esslingen
Abteilung für Elektrotechnik.

Nachdem uns die

Lieferung der elektr. Einrichtung

des zu erbauenden Elektrizitätswerkes für Wildbad von den bürgerlichen
Kollegien übertragen wurde, bitten wir die Herrn Interessenten, sich
wegen Anschluß an

Herrn Karl Güthler

zu wenden, der uns vertreten und unseren Ingenieur bei dessen wieder-
holten, allwöchentlichen Besuchen zur Aufklärung und zum Offert ver-
anlassen wird.

Maschinenfabrik Esslingen,
Abteilung für Elektrotechnik.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes bitte ich um Uebertragung
oer Installation und bin gern zu jeder Auskunft bereit.

Karl Güthler.

Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billigt angefertigt

„**Wildbader Anzeiger.**“

K u n d i c h a u.

— In Ottenhausen O.-A. Neuenbürg
ist am Samstag Abend Schultzeiß Kessler im
Alter von 49 Jahren verschieden.

Enzberg, 8. Febr. Auf Grund der Unter-
suchung der Gerichtsbehörde am hiesigen Plage
in Angelegenheit des am Mittwoch stattgefun-
denen Brandes wurde der ca. 64 Jahre alte
verheiratete Landwirt Johann Maier verhaftet,
in dessen Scheune der Brand begann. Maier
ist der Brandstiftung verdächtig.

Baihingen a. Enz, 7. Febr. In große
Aufregung wurde diese Woche die Gemeinde
Gündelbach versetzt durch ein von Bregenz ein-
getroffenes Telegramm, es sei dort die 38 Jahre
alte Glasers Witwe Häcker mit einem Kind
ans dem Bodensee gezogen worden. Die Frau,
welche wieder verlobt war, ließ sich am letzten
Sonntag mit ihrem 2jährigen Mädchen auf
die Station Baihingen führen, ohne daß sie
irgend wem etwas über ihr Vorhaben anver-
traut hätte; einen 8jährigen Knaben hatte sie
allein in ihrer Wohnung zurückgelassen.

Stuttgart. Die elektrotechnische Industrie
Württembergs ist gegenwärtig mit zahlreichen
Aufträgen aus dem Ausland ziemlich gut versehen,
was in einer Zeit, wo der Absatz im Innland
etwas ins Stocken geraten ist, doppelt erfreulich
ist. So hat die elektrotechnische Fabrik G. und
C. Fein hier in der letzten Zeit 17 elektrische
Bohrmaschinen für die italienische Marine fertig
gestellt, und außerdem eine größere Anzahl von
Elektromotoren und elektrischen Bohrmaschinen,
die zur Ausführung nach Rußland, England,
Belgien und Frankreich bestimmt sind. Ein
sehr interessantes Objekt, ein für Holland bestimm-
ter Beleuchtungswagen, auf welchen eine 20-
pferdige Dynamomaschine montiert ist, ist gegen-
wärtig im Hofe der genannten Fabrik aufgestellt.

Cannstatt, 10. Febr. Gestern nachmit-
tag ereignete sich in der Ludwigsburger Straße
ein Unglücksfall. Zwei Mannen vom Mannenregi-
ment in Ludwigsburg fielen vom Wagen und
wurden derart verletzt, daß einer derselben ins
Militärhospital nach Stuttgart und der andere
in seine Garnison übergeführt werden mußte.
Einer der Verletzten soll zuerst nach dem Leit-
seil gegriffen und das Uebergewicht bekommen
haben, so daß die Wagenräder über ihn hinweg-
gegangen sind. In diesem Augenblick gingen
die Pferde durch und auch der andere fiel vom
Wagen und erhielt eine wenig gefährliche Kopf-
wunde.

Eßlingen, 9. Febr. Das einzige 4 Jahre
alte Söhnchen des Wirtes Kautter ist gestern
nachmittag in Begleitung eines 6jähr. Knaben
von zu Hause weggegangen und kehrte bisher
nicht zurück. Nach Aussagen des älteren Knaben
ist das Kind unterhalb der neuen Brücke in den
Neckarkanal gestürzt und dort ertrunken.

m Weilderstadt, 10. Febr. Im benach-
barten Merklingen fand Sonntagabend eine
Kauferei statt, wobei der von Martinsmoos ge-
bärtige, bei Müller Widmann in Merklingen seit
kurzem im Dienst stehende Knecht Großmann
erstochen wurde. Der Täter, ein junger Mann
von Merklingen Namens Schnepf ist verhaftet.

s Lübingen, 10. Febr. Gestern hatten
sich vor der Strafkammer die Sipser Sautter'schen
Cheleute von Birkenfeld, O.-A. Neuenbürg, so-
wie der Tagelöhner A. Steureuther von Forz-
heim und dessen Ehefrau wegen Obstdiebstahl
zu verantworten. Der Gerichtshof erklärte gegen
die Steureuther'schen und Sautter'schen Cheleute
nur auf eine Uebertretung gegen Art. 36 des
Polizeistrafgesetzes und verurteilte die ersteren
zu 10 Tagen, die letzteren zu 4 Tagen Haft, so-
wie Tragung aller Kosten.

Kirchheim u. L., 10. Febr. In Ohmden
brannten am Sonntag 3 Häuser nieder. Der
Schaden ist bedeutend. Brandstiftung wird all-
gemein vermutet.

Leutkirch, 9. Febr. Wie aus Altmann-
hofen gemeldet wird, steht das fürstliche Hofgut
von Pächter Weber in Laubeck seit heute früh
in Flammen.

Emmendingen, 9. Febr. Gestern wurde
die Leiche des 36 Jahre alten ledigen Fabrikar-
beiters Otto Mattmüller von Denzlingen im
Gewerbekanal aufgefunden. Ungünstig Vermö-
gensverhältnisse sollen, wie man hört, Mattmüller
in den Tod getrieben haben.

Kempten, 9. Febr. Gestern vormittag
wurde während des Gottesdienstes im Pfarr-
hofe zu Waltenhofen bei Kempten eingebrochen.
Den Dieben fielen Wertpapiere in Höhe von
23 000 Mark in die Hände. Die Kunde ver-
breitete sich rasch in der Kirche und ein Teil
der Kirchenbesucher nahm die Verfolgung der
Diebe auf. In der Nähe von Lenzfelde wurden
sie eingeholt. Als sie sich verfolgt sahen, warfen
sie die Wertpapiere fort und feuerten mit Re-
volvoren auf ihre Verfolger. Drei der letzteren
wurden verwundet, einer schwer. Schließlich
wurden sie überwältigt und ins Gefängnis nach
Kempten gebracht.

Konstanz, 9. Febr. Das große Kraft-
übertragungswerk in Kleinlaufenburg, das den
Stromschnellen des Rheins, dem „Laufen“
50 000 Pferdekkräfte entnehmen soll, ist so gut
wie gesichert. Für Ablösung ihrer Fischerei-
rechte erhält Laufenburg 160 000 Franken und
Kleinlaufenburg 150 000 Mark samt anderen
Vorteilen. Wie die K. Z. erfährt, ist die Kon-
zession für das mächtige Unternehmen noch dieses
Jahr zu erwarten.

Ravensburg, 10. Febr. Nachdem der König laut allerhöchster Entschliessung vom 7. d. Mts. dem Begnadigungsgesuch des wegen Mordes zum Tode verurteilten Tagelöhners Anton Zacharias Wielath von hier nicht stattgegeben hat, wird die Hinrichtung des Wielath am 11. Febr. vormittags 8 Uhr im Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses hier stattfinden.

Tages-Nachrichten.

Durlach, 9. Febr. Eine hiesige Fabrikarbeiterin hegte wegen Familienstreitigkeiten Groll gegen ihren Stiefbruder. Durch ihren Liebsten ließ sie ihrem Stiefbruder ein Stück vergifteten Schwartenmagen überbringen. Dieser lehnte jedoch die Bedication ab und gab dieselbe der Kasse, die gleichfalls nicht recht anbeissen wollte. Die erstattete Anzeige ergab die Vergiftung und hatte die Verhaftung der liebenswürdigen Stiefschwester und ihres Liebhabers zur Folge.

Wiesbaden, 9. Febr. Der Deserteur des 117. Infanterieregiments in Mainz, auf den Schuzmann Kühn einen Revolver schuß abgegeben haben soll, war dem Polizisten während des Transports entsprungen. Der Schuzmann behauptet laut „Frankf. Btg.“, gar nicht geschossen zu haben. Es sei ihm nur der Revolver aus der Tasche gefallen und habe sich entladen.

Mannheim, Der Fall Böhm wird, wie verlautet, Anfang April hier vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen.

Mainz, In der Nähe des hiesigen Zollhafens ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall, indem ein bei den Notstandsarbeiten beschäftigter Mann unter einen Rangierzug der Hasenbahn geriet und entsetzlich verstümmelt wurde. Das Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit entstellt und der eine Arm abgefahren. Der Tod trat alsbald ein.

Kassel, 10. Febr. Gestern abend hat auf dem benachbarten Rittergut Elmshagen der Verwalter Licht die dort beschäftigte Anna Bode mit einem Jagdgewehr aus Unvorsichtigkeit erschossen und sich selbst das Leben genommen.

Mayen, 10. Febr. Beim benachbarten Orte Hause scheute gestern Vormittag das Pferd eines Fuhrwerks, in dem 4 Personen saßen, vor einem herannahenden Hundefuhrwerk. Der Wagen stürzte eine Böschung hinab, wobei 1 Person schwer verletzt und 2 getödtet wurden.

Mannheim, 9. Febr. Heute früh erschoss sich auf dem Friedhofe mit einem Revolver ein Soldat der 9. Kompagnie des hiesigen Grenadierregiments. Der Schuß traf den unglücklichen jungen Mann, dessen Name Phillip Bub, aus Mannheim ist, in das Herz. Der Tod trat sofort ein.

Frankfurt a. M., 9. Febr. Die Krankenschwester Lilly Löhner ist gestern abend ihrer Kollegin Katharina Scheibhuber in den Tod gefolgt.

Mainz, Ein das Kassenwesen leitender Angestellter einer großen Rhedereifirma hier list nach Unterschlagung einer größeren Summe flüchtig gegangen. Da es sich um einen sehr hohen Betrag handelt, hat die geschädigte Firma Strafantrag gestellt und ist ein Steckbrief hinter dem Flüchtigen erlassen worden.

Berlin, 10. Febr. Das Tgbl. meldet aus Wittenburg: Bei einem Brande sind der Tagelöhner Käte und sein 16jähriger Sohn verbrannt. Ein älterer Sohn wurde schwer verletzt. — Dasselbe Blatt meldet aus Essen a. R.: Auf der Zeche „Zollverein“ ereignete sich eine schwere Dynamitexplosion. Der Schießmeister wurde getödtet, mehrere Bergleute verwundet.

Berlin, 9. Febr. Das Tagebl. meldet aus Hamburg: Ein organartiger Sturm, verbunden mit heftigen Regengüssen wütete seit gestern auf der Elbe und Nordsee. Von einer Anzahl Schiffe werden bereits Unfälle gemeldet.

Dresden, 10. Febr. Der gestrige Tag bei dem Prinzen Friedrich Christian verlief ruhig und ohne Störung. Auch in der vergangenen Nacht hat der Prinz viele Stunden fest geschlafen. Die Temperatur hat eine Ermäßigung erfahren.

Aus Rotterdam meldet der Berl. Lok.-Anz. In Amsterdam streikte gestern keine einzige Gruppe der städtischen Arbeiter, weil das Ultimatum definitiv zurückgenommen wurde und die Arbeiter dafür eine Petition an den Stadtrat richteten, worin sie bitten, eine Frist zu nennen, worin die Lohnfrage geregelt werden kann.

St. Gallen, 9. Febr. Ein Sticker in Tablat unternahm, wie er lt. Z. behauptet, aus Nahrungssorgen einen Mordanschlag gegen seine Familie. Er hat seine Frau und zwei Kinder getödtet und drei Kinder lebensgefährlich verletzt. Der Mörder hat sich dann selbst eine tödtliche Wunde beigebracht.

Paris, 9. Febr. Der Kriegsminister unterlagte allen Offizieren und Beamten des Kriegsministeriums jedwede Mitteilung, welcher Art sie auch sei, bezüglich der gegenwärtig von der Presse in der Dreyfus-Angelegenheit gebrachten Polemik.

Budapest, 9. Febr. Gegen den Gerichtsarzt Dr. Soos wurde eine Untersuchung eingeleitet, weil mehrere Bestechungsanzeigen gegen ihn erstattet worden sind. Ein gewisser Abraham Schwarz, welcher die Bestechungen vermittelte, wurde verhaftet.

Lemberg, 9. Febr. In Kutu wurden gestern 370 Privathäuser und mehrere öffentliche Gebäude durch Feuer zerstört. 500 Familien sind obdachlos und brotlos geworden.

Lemberg, 9. Febr. In Boryslaw brach gestern in einem Schachte der Aktiengesellschaft für Naphta-Industrie aus unbekannter Ursache ein Brand aus, der zwei Kesselhäuser und ein Dynamogebäude einäscherte. Weiterer Schaden ist nicht angerichtet. Das Feuer ist auf seinen Herd beschränkt.

Sofia, 9. Febr. Gestern nachmittag fand die feierliche Beisetzung der Leiche Karawelows in der neuen Kirche in Anwesenheit der Fürsten, Minister, der Deputierten und des diplomatischen Korps und einer großen Volksmenge statt.

San Franzisko, 9. Febr. Ein hier eingetroffener Dampfer meldet: Auch in der Nähe der Gesellschaftsinseln sind am 13. Januar infolge einer Sturmflut 1000 Menschen umgekommen. 80 Inseln sind völlig vernichtet.

Brüssel, 10. Febr. Vor dem Schwurgericht wurde heute Mittag die Verhandlung gegen Germano Rubino, der am 15. Nov. in der Richtung, in der der Wagen des Königs fuhr, Schüsse abgegeben hat, wieder aufgenommen. Es sprachen beide Verteidiger, wie auch der Staatsanwalt. Die Geschworenen bejahten die beiden ihnen vorgelegten Schuldfragen, worauf Rubino zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt wurde.

Madrid, 9. Febr. Die Lage in Barcelona, wo 50000 Mann von heute ab streiken, ist sehr ernst. Kein Blatt erscheint.

Rom, 9. Febr. Der Krupp-Prozess gegen die Propaganda wird in Neapel verhandelt. Alle sozialistischen Advokaten der Stadt meldeten sich als Verteidiger.

Die rechte Erbin.

Roman von J. Pia.

Nachdruck verboten

Der Baron aber vermochte nicht, seine Freude und Bewunderung zu verbergen, und sie ein paar Schritt von sich entfernt haltend, gab er seinen Gefühlen Ausdruck.

„Kind“, rief er, Brüssel hat ja Wunder an Dir getan; — Adele, schau' sie Dir nur an — hast je in Deinem Leben an einem Menschen eine solche Veränderung gesehen?“

„Jedenfalls sieht Irma sehr gut aus“, versetzte die Baronin kühl; „Du siehst, meine Liebe, wie recht und schön es von mir war, Deinem Vater zu raten, er solle Dich in die Pension schicken.“

„Nun, ob es die Pension oder sonst etwas war — gleichviel, jedenfalls hat es Wunder an Dir getan.“

Und wieder schloß der Baron seine Tochter in die Arme und küßte sie zärtlich.

Da wandte Klementine sich zu ihrem Verlobten, der, an einen Tisch gelehnt, der herzlichen Begrüßung zwischen Vater und Tochter voll Interesse zuschaute.

„Diese Familienscene ist sehr albern für Dich und mich, Alfons!“, „Kommt“, laß uns, nach den Ställen gehen und einmal nach meinem neuen Reitpferd schauen; wir haben gerade noch Zeit dazu, bevor es dunkel wird.“

Gewaltsam riß Dülzen sich von dem schönen Bilde los, und eingedenk seiner Pflicht folgte er seiner Braut.

„Mein Gott!“ rief Klementine mit dem Ausdruck der Ungeduld, sobald sie außer Hörweite waren, — was für ein Wesen der Onkel um dieses dumme Ding macht! — Ich kann keine Veränderung an ihr entdecken — ein bißchen Manier, das sie in Brüssel gelernt hat — das ist aber auch alles an ihr. Findest Du sie verändert?“

„Ein hübsches Mädchen war Fräulein Irma immer, jetzt aber hat sie sich, meiner Meinung nach, zu einer geradezu schönen jungen Dame entwickelt“, antwortete Dülzen.

Klementine blickte forschend zu ihm auf; ein eigentümlicher Ausdruck glitt über ihre Züge. Nichts war ihr verhaßter, als die Schönheit einer Anderen rühmen zu hören; daß eines Mädchens Züge in ihrer Gegenwart auch nur des Erwähnens wert sein sollten, sah sie für eine persönliche Kränkung, für eine Schmälzerung ihrer eigenen Reize an. Daß aber sogar ihr Verlobter dies ihr gegenüber zu tun wagte, war in ihren Augen eine schwere Beleidigung.

Gleich einer düsteren Borneswolke glitt es über ihr schönes Gesicht, die im nächsten Moment einem spöttischen Ausdruck wich.

Wenn Dülzen da aufgeblickt hätte, anstatt sinnend den Kies zu seinen Füßen zu betrachten, würden wohl Zweifel in ihm aufgestiegen sein, ob seine goldhaarige Braut auch nur äußerlich mit der reizenden dunkeläugigen Irma hätte rivalisieren können. Vielleicht aber zu seinem Glück entging ihm der Ausdruck von Born und Wut; er hörte nur den kühlen Spott, der aus den verächtlichen Worten herausklang, als sie nach kurzem Schweigen bemerkte: „Du scheinst ja ganz hingerissen von ihr zu sein! — Wenn ich, wie recht erinnere, so warst Du ihr schon ehe sie in die Pension ging, hold, als sie alles tat, mit Dir zu kokettieren. Du Armer, hätte Dein Herz! Da wir nun bald Hochzeit machen, ist es wohl ratsam, Dich ihr — die Dich so zu entzücken scheint — ein wenig fern zu halten.“

„Wie kannst Du nur so töricht reden, Klementine“, unterbrach er sie hastig mit gefalteter Stirn.

Klementine lachte munter — ein frohes Lachen des Triumphes. Nur noch kurze vier Wochen, jetzt konnte er ihr kaum mehr entschläpfen!

Sie hatte drei fröhliche Jahre hinter sich, in denen sie in Vergnügungen und Lustbarkeiten

förmlich geschwelgt hatte. Sie war viel gereist, war wochenlang bei vornehmen, reichen Freunden zu Besuch gewesen, sie hatte sehr viel getanzt, viel kokettiert, sich viel von anderen Herren den Hof machen lassen — doch ihren Verlobten hatte sie sich trotz alledem bewahrt. Sie hatte ihm kein Schlupfloch gelassen, durch welches er ihr hätte entweichen können, noch hatte sie je durch Wort oder Tat die Grenzen des Erlaubten überschritten — wenigstens soweit man es sehen und beurteilen konnte.

Eben wollte Klementine mit Dülzen die Ställe wieder verlassen, als zwei schlankte Reitpferde hereingeführt wurden.

„Was für ein paar schöne Tiere sprach Klementine bewundernd, „die sind doch ganz neu?“ wandte sie sich zu dem Stallknecht, der eben dabei war, die Stalltüren wieder zu schließen.

„Ja, gnädiges Fräulein“, lautete die Antwort, „sie kamen erst heute morgen an; der Herr Baron hat sie für seine Tochter gekauft.“

„Für Fräulein Irma?“ rief Klementine erstaunt; „die hat doch nie in ihrem Leben an einer Jagd teilgenommen! Was soll denn sie mit Jagdpferden?“

„Verzeihung, gnädiges Fräulein, der Herr Baron sagte, seine Tochter werde morgen mitjagen und ich solle ihr als Diener folgen. Wie das gnädige Fräulein sich erinnern werden, habe ich zuerst Fräulein Irma das Reiten gelehrt — und sie saß so gut zu Pferde wie man selten eine junge Dame sieht“, setzte er treuherzig jetzt hinzu.

Kaum mehr im Stande, ihren Born und ihre Eifersucht zu beherrschen, wandte Klementine ihm den Rücken.

„Das ist ja unerhört!“ rief sie, sobald sie und Dülzen wieder in den Hof traten, „zwei Jagdpferde für solch ein dummes Ding, das kaum weiß, wie es auf ein Pferd kommen soll, während mir stets nur ein Pferd gestattet worden ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Montpellier, 7. Febr. In dem Prozesse gegen die Araber, welche sich im Dorfe Marguerite und in der Umgebung empörten, sprach das Gericht 80 Angeklagte frei. 4 weitere Angeklagte wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. 7 Angeklagte erhielten Zwangsarbeit von 5 bis 15 Jahren, 2 Zuchthaus von 5 Jahren und 5 eine Gefängnisstrafe. Den übrigen Angeklagten wurden Aufenthaltsbeschränkungen auferlegt.

Die Affaire der sächs. Kronprinzessin.

Genf, 8. Febr. Von dem Vertreter der Prinzessin Luise wurde folgende Mitteilung gemacht: Nach den Ereignissen der letzten Wochen namentlich den Nachrichten aus dem väterlichen Hause und über die Erkrankung des Sohnes, ist bei der Prinzessin tiefe Erschütterung und körperliche Depression zu Tage getreten. In deren Verfolg und rücksichtlich der besonderen Umstände, in denen sie sich befindet, entschloß sich die Prinzessin, zur Erlangung der für sie dringend notwendigen Ruhe und Wiederherstellung der Gesundheit, den ärztlichen Beistand in Anspruch zu nehmen. Die Prinzessin fand heute auf ihre Bitte Aufnahme in dem bei Nyon gelegenen Sanatorium La Metaire.

Die Kronprinzessin von Sachsen war bei ihrer Ankunft im Sanatorium von La Metaire von Lachenal, einem Arzt und ihrem Bruder begleitet. Sie wurden am Bahnhof vom Direktor des Sanatoriums und dem bekannten Psychiater August Forel erwartet. Der Bruder der Prinzessin setzte die Reise nach Montreux fort. La Metaire liegt an der Straße Lausanne Genf bei der sogenannten Boa Vougy, nicht weit vom See. Die Gebäude liegen verteilt, in schönen, schattigen Gärten.

Der Konflikt mit Venezuela.

Washington, 9. Febr. Der hier obwaltende Eindruck ist der, daß die Frage bezüglich der getrennten Behandlung der Forderungen an Venezuela bald als abgetan betrachtet werden kann. Im Interesse der raschen Entscheidungen wird angenommen, daß sich alle Parteien, über die Person als Schiedsrichter einigen werden, und daß hierfür der niederländische Minister des Auswärtigen gewählt werde.

Caracas, 9. Febr. Die Vertreter der Fremden-Kolonie baten den Geschäftsträger der Vereinigten Staaten Ruffel, die Befehlshaber der blockierenden Mächte um die Erlaubnis zu ersuchen, daß eine Ladung Gaslohlen, die jetzt in Curacao liegen, nach La Guayra gebracht werden darf, da sonst, wenn die Erlaubnis nicht erteilt wird, Caracas ohne Gaslicht sein wird. Ruffel berichtete in dieser Angelegenheit nach Washington.

Die Revolution in Marokko.

Madrid, 9. Febr. Dem Impartial wird aus Tanger gemeldet: Der Präsident befindet sich in der Gefangenschaft der Riattakablen. Sie versprachen, ihn gegen ein Lösegeld auszuliefern. Zahlreiche Riattakablen begaben sich am 3. ds. auf das Schlachtfeld, um die Leichname der Gefangenen zu holen. Sie wurden von kaiserlichen Truppen angegriffen, die einige tödteten und 27 gefangen nahmen. Letztere wurden nach Fez gebracht.

Verchiedenes.

Die Mittelmeerlinie des Norddeutschen Lloyd. Der Fahrplan der Mittelmeerlinie des Norddeutschen Lloyd weist für dieses Jahr gegen früher eingreifende Aenderungen auf. Von den bisher in dieser Fahrt beschäftigten Dampfern werden die Dampfer „Hohenzollern“ und „Lahn“ auch weiterhin in derselben verbleiben. Beide Schiffe erfreuen sich bei den Passagieren in Folge ihrer vortrefflichen Einrichtungen großer Beliebtheit. Der Dampfer „Aller“, der früher dieser Linie angehörte, ist verkauft worden, während die „Trave“ nach einigen weiteren Reisen ebenfalls aus der Fahrt zurückgezogen werden und anderweitig Verwendung finden soll. Neu in die Mittelmeerlinie werden in diesem Jahre eingestellt die beiden großen Doppelschraubendampfer „Prinzess Irene“ und „König Albert“, die zu den schönsten Kajüttdampfern gehören, welche gegenwärtig vorhanden sind. Die Dampfer werden sich durch ihre vorzüglichen Einrichtungen, die hohen luftigen Zimmer, eleganten Gesellschaftsräume und die beiden zu den Seiten des Mittelschiffshauses sich erstreckenden übereinander ge-

legenen herrlichen Promenadendecks für die Mittelmeerfahrt besonders eignen. Durch die Einstellung dieser Dampfer wird die Linie Genua-Neapel-New-York des Lloyd eine noch bedeutendere Anziehungskraft als zuvor ausüben. Die Dampfer „Prinzess Irene“ und „König Albert“ werden indessen während der Hauptfaison nach dem Osten wieder in die Reichslinie eingestellt werden.

Wir möchten nicht unterlassen, hier noch besonders darauf hinzuweisen, daß durch die Mittelmeerlinie im Zusammenhang mit der Reichspostdampferlinie z. nicht nur nach dem Mittelmeer, sondern auch innerhalb desselben überaus bequeme und angenehme Verbindungen geschaffen wurden, die namentlich auch Vergnügungsreisenden nach Spanien, Italien und Aegypten wärmstens zu empfehlen sind. Die Vorzüge dieser Verbindungen sind zum Teil noch wenig bekannt. Die Fahrt von Bremerhaven oder Hamburg mit einem Reichspostdampfer über Rotterdam, Antwerpen, Southampton nach dem Mittelmeer ist eine ungemein lohnende und genussreiche, während die Kosten im Vergleich zu denjenigen der Landreise einschließlich des Aufenthalts in den Hotels verhältnismäßig gering sind, dabei ist die Verpflegung an Bord der Schiffe ersten Ranges, und die Gesellschaft meistens eine überaus angenehme. Die Dampfer laufen im Mittelmeer zunächst Gibraltar an, fahren von dort nach Genua weiter, von wo sie nach Neapel gehen, um von diesem Hafen ihren Weg nach Port-Said fortzusetzen. Auch die Dampfer der Mittelmeerlinie laufen Gibraltar an, außerdem wird von diesen auch gelegentlich Agier berührt. Zu diesen beiden Hauptlinien können dann noch die vom Lloyd unterhaltenen Verbindungen zwischen Neapel und Caprie, Ischia u. s. w. In sämtlichen Anlaufhäfen kann die Fahrt nach Belieben der Passagiere unterbrochen und mit einem anderen Dampfer des Norddeutschen Lloyd oder der Hamburg-Amerika-Linie fortgesetzt werden. Eine derartige Reise mit einem der prächtigen Dampfer nach den Gestaden des Mittelmeeres wird bei Allen, welche diese Fahrt einmal zurückgelegt haben, zweifellos zu den schönsten Erinnerungen ihres Lebens zählen.

Die Augen der Liebe.

Novelle von P. Herrkorn.

Nachdruck verboten.

„Ich glaube Dir, Bodo, und ich danke Gott, daß er gerade uns zum Werkzeuge seiner Hilfe, seiner Gnade ausersehen hat,“ sagte Hanna.

Er zog ihre Hand wortlos an seine Lippen. Einige Minuten später hatte sie das Zimmer verlassen. — Es war drei Uhr nachmittags. Der Hausherr rief nach den Seinen. Er kam ja aus der Stadt und dann regnete es immer von Neuigkeiten wenn er heim kam.

„Ist so etwas erhört“, fing er sogleich an, als seine Frau und Helene neben ihm saßen, „denkt Euch, als Doktor Salomo dem Gefangenwärter Mittelstätt die Nachricht von dem plötzlichen Tode seines Kindes bringen wollte, war ihm ein roher Mensch zuvorgekommen. Mittelstätt wollte gerade die letzte Zelle schließen, als ihm zugerufen wurde: „Lauf schnell, Deine Auguste ist vom Kopf erschlagen!“ Da stürzte denn der Mann kopflos davon — war es ein Wunder, daß er alles vergaß und nur an sein einziges Kind dachte? Kurz und gut, er hatte die letzte Zelle offen gelassen und der Vogel ist nun fort. Aber wie weit wird der Kerl kommen — vielleicht haben sie ihn schon — ganz W. ist auf den Beinen, der Jang kann ihnen wohl kaum entgehen.“

„Und sie sollen ihn doch nicht bekommen!“ sagte Helenens trozige Stimme vom Fenster her, an das sie sich vorhin gesüchtet hatte.

„Dann hast Du ihn wohl versteckt, Kleine, he?“ Werner trat lachend zu ihr, er sah nicht in ihr tief erblaßtes Angesicht, sondern strich ihr liebevoll das Haar. „Aber jetzt Sorge für den Kaffee, Helene, ich habe mir guten Appetit geholt.“ Er wandte sich seiner Gattin zu, die eben auf dem Sofa Platz nahm und ihn mit einer Handbewegung einlud, sich an ihrer Seite niederzulassen.

„Du siehst so bleich aus, Hanna. Hast Du Kopfschmerz?“

„Ja, lieber Mann. Ich denke, eine Ausfahrt würde mir gut tun. Ich möchte einige Einkäufe in der Stadt besorgen; kann ich das Fuhrwerk bekommen?“

„Gewiß. Nimmst Du Helene mit?“

„Nein,“ entgegnete sie ruhig, während das Blut ihr in das Gesicht stieg; sie dachte an Bodo, er durfte unter keinen Umständen ohne Verbündete, tausend Zufälligkeiten ausgesetzt, auf Fichtenstein allein zurückbleiben.

„Was hast Du? Dich quält etwas.“

„Es hängt mit Helenens Geburtstagsgeschenk zusammen. Ihre Bitte hat mir erst unmöglich unausführlich erschienen, und dann habe ich doch eingewilligt in der festen Zuversicht, daß auch Du uns Deine Zuversicht nicht versagen wirst.“

„Das klingt ja ganz problematisch“, erwiderte Werner lächelnd, während er sich eine Cigarre anbrannte, „nun immerhin — aber ich bin doch neugierig,“ fügte er neugierig hinzu, „nachdem er den Befehl zu Anspannen gegeben hatte, was Helene sich denn ausgedacht hat.“

Es war spät abends. Werner war ausgezeichneter Laune. Helene hatte sich schon in ihr Zimmer zurückgezogen.

Da saß nun Hanna mit einer Handarbeit beschäftigt und plauderte mit ihrem Manne über die Wirtschaft, über alles Mögliche und den morgigen Festtag. Ein Wort gab das Andere und kam Hanna auf ihre Kindheit zu sprechen, und sie erzählte von Bodo von Winter und schmückte ihn mit all den Tugenden, die ihr den Knaben lieb, den Jüngling wert gemacht. Fast hörbar klopfte ihr Herz, als sie jetzt erregt fortfuhr:

„Selbst wenn er jetzt in reiferem Alter anders beurteilt werden möchte, würde es mir wehe tun. Sie brach plötzlich in Tränen aus, lehnte ihr Haupt an ihres Mannes Schulter und dann erzählte sie alles, von heftigen Neufierungen seinerseits unterbrochen. Erst kamen die Worte lang-

sam aus Hannas Munde, bis sie dann, gleich glühender Lava, hastig von ihren roten Lippen strömten.

„Du weißt ja Werner, ich habe Dir so oft von Bodo gesprochen seine Ansichten hochgestellt, seinen Charakter gerühmt, und daß ich auch ohne Beweise glaube, ist das so schlimm? Ist Deine Hanna denn wirklich so sehr darum zu tadeln? Oder glaubst Du, ich hätte den ersten besten Bagabunden aufgenommen, um ihn vor seinen Häschern zu schützen, statt ihn der Gerechtigkeit zu überliefern? Sprich mit ihm, sieh ihn Dir an und dann sage mir, ob Du ihn nicht an meiner Stelle aufgenommen hättest, auch ohne seine Anklage zu kennen.“

Werner ging mit finster zusammen gezogenen Brauen im Zimmer wortlos auf und ab. Hanna gedachte der Eichen, die man auch nicht nach einigen Streichen fällt, sie fuhr darum beredt weiter:

„Wie ich Dir schon sagte, ich tat das Wenigste in der ganzen Sache, es war Helenens Samariter-Werk und unsere Hilfe ihr erbetenes Geburtstagsgeschenk. Ich habe in der Stadt für die nötige Garderobe gesorgt, um Bodo das Fortkommen zu erleichtern. Du zürst mir nicht mehr, Werner, nicht wahr? Denke doch, er war mein Gespieler aus frühester Zeit, er hat mich so oft beschützt, und wenn er einmal zufällig meines Schutzes bedurfte, könnte, sollte, ich da feige zurückschrecken?“

Werner schüttelte mißbilligend das Haupt. „Mein Kind, das Spiel ist sehr gewagt — der Preis dafür zu hoch.“

„Aber nicht zu hoch für Dich, Werner, Du wirst ihn zahlen; laß uns vergeblich an Dein gutes Herz appellieren. Nur dieses Mal laß den Verstand bei Seite; hilf uns doch, lieber, guter Werner. Zeige, daß Du über dem Niveau der gewöhnlichen Menschen stehst; sage, daß Du nicht mehr auf die Maske sehen willst, die man ihm aufgezwungen.“

(Fortsetzung folgt.)